Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 251 | Halver, Donnerstag, 28. Oktober 1954 | 1954

Parteien für und wider Adenauers Unterschrift

Bonner Saardebatte geht weiter

SPD: Schwerste Belastung für Bundesrepublik - FDP: Neue Saarverhandlungen - CDU: Abkommen nur provisorisch

dmt. **Bonn**, 27. Oktober

Das Gespräch zwischen den Parteien, die Kritik und die Anerkennung der in Paris beschlossenen Abkommen, speziell über die Saar, ging auch am Mittwoch in Bonn weiter. Der SPD-Oppositionsführer Ollenhauer erklärte, daß das Saarstatut nicht die politischen Grundrechte gewährleiste und eine entscheidende Verschlechterung der deutschen Position bedeute. Gegen den Vorwurf, Adenauer habe die Saar preisgegeben, wandte sich der CDU/CSU-Pressedienst mit der Erklärung, daß das Saarabkommen nur ein Provisorium sei. Die Volksabstimmung der Saarbevölkerung über das Statut wurde von der FDP als überflüssig bezeichnet, da die deutschen Saarparteien nicht gegen die Unterschrift des Kanzlers ankämpfen könnten. Der BHE wandte sich gegen die Behauptung, mit dem Saarabkommen habe man den Sowjets eine Rechtfertigung über die willkürliche Abtrennung der deutschen Ostgebiete geliefert.

Adenauer sei in Paris durch seine Unterschrift Verpflichtungen eingegangen, die schwerste Belastungen für die Bundesrepublik mit sich bringen, erklärte der Oppositionsführer Ollenhauer. Um möglichst schnell ein Abkommen zustandebringen und eine halbe Million Soldaten aufstellen zu können, habe der Kanzler auf eine „konstruktive Politik der europäischen Zusammenarbeit" verzichtet.

Zum Saar-Abkommen erklärte Ollenhauer, man habe jetzt tatsächlich und rechtlich anerkannt, daß das Saargebiet bis zum Friedensvertrag nicht mehr als zum deutschen Staatsgebiet gehörig betrachtet werden solle. Damit habe sich die deutsche Position entscheidend verschlechtert. Einer kommenden gesamtdeutschen Regierung sei jetzt die Bürde auferlegt worden, die in Paris gemachten Zugeständnisse wieder rückgängig zu machen.

Der FDP-Vorsitzende Dr. Dehler wies in der FDP-Korrespondenz den Vorwurf zurück, er billige das Saar-Abkommen. Die FDP könne nur einer solchen Regelung zustimmen, die den Weg zur Rückgliederung der Saar an Deutschland eröffnet. Zumindest müßten auf dem Verhandlungswege Zusatzprotokolle erreicht werden, die dem Bundestag die Annahme des Abkommens möglich mache.

Die im Saar-Abkommen vorgesehene Abstimmung der Saar-Bevölkerung über das Statut wurde von maßgebenden FDP-Kreisen als völlig überflüssig bezeichnet. So erklärte die freie demokratische Korrespondenz, schon heute gebe es am Ausgang dieser „Volksabstimmung" keinen Zweifel, da die deutschen Saar-Parteien von ihrer „Dreimonatsfreiheit" keinen Gebrauch machen und erst recht nicht gegen die Unterschrift des Bundeskanzlers unter das Saar-Abkommen ankämpfen könnten.

Der CDU/CSU-Pressedienst bezeichnete alle Behauptungen, der Kanzler habe die Saar preisgegeben, als diffamierend. Der Kanzler habe vielmehr mit aller Kraft durchgesetzt, daß der sogenannte Status quo an der Saar endlich beseitigt werde. Das Abkommen sei ein Provisorium, das vorläufig bis zum Friedensvertrag gelten solle. Nichts werde ohne die Saarbevölkerung geschehen und damit sei eine Grundsatzforderung durch die Pariser Vereinbarungen erfüllt worden.

Auch der BHE-Fraktionsvorsitzende Haßler erklärte, daß die endgültige Entscheidung über die Saar erst im Friedensvertrag mit Zustimmung der Saarbevölkerung fallen könne. Die Bundesrepublik habe sich nicht verpflichtet, die vorläufige Regelung in den Friedensvertrag zu übernehmen. Sie werde in der Vertretung des deutschen Standpunktes frei sein. Es wäre ein ungeheurer Fortschritt, wenn der Osten seinerseits die Oder-Neiße-Linie nicht als endgültige Grenze ansehen würde.

Schwere Meinungsverschiedenheiten im Kabinett

Auseinandersetzungen zwischen Schäffer und Oberländer — Bundeskanzler soll schlichten

wl. **Bonn**, 27. Oktober

Im Bundeskabinett ist es am Dienstag und Mittwoch bei der Beratung des Bundeshaushalts für 1955 zu erheblichen Meinungsverschiedenheiten gekommen, die sogar dazu führten, daß Bundesfinanzminister Schäffer mit einem Veto gegen jeden Kabinettsbeschluß drohte, der gegen seine Stimme zustandekommen sollte.

Die schwersten Meinungsverschiedenheiten gab es zwischen dem Bundesfinanzminister und Bundesvertriebenenminister Prof. Oberländer, der verlangte, daß für die Räumung der Flüchtlingslager erhebliche Mittel in den Haushalt eingesetzt würden. Nach vielstündigen, zeitweise erregten Debatten wurde beschlossen, die Rückkehr des Bundeskanzlers abzuwarten.

Es ist das erstemal seit Bestehen der Bundesrepublik, daß es im Kabinett bei Haushaltsberatungen zu so scharfen Auseinandersetzungen gekommen ist. Wie ein Sprecher des Bundesfinanzministeriums mitteilte, wird der Bundeshaushalt für das kommende Jahr etwa 27,5 Milliarden DM erreichen und damit die Aufwendungen des laufenden Jahres um rund dreihundert Millionen DM überschreiten.

Der Bundesfinanzminister appellierte immer wieder an seine Kollegen, von übertriebenen Forderungen abzusehen. Es sei völlig unmöglich, gleichzeitig eine Steuersenkung durchzuführen, die Wiederbewaffnung anlaufen zu lassen und die Sozialleistungen in erheblichem Ausmaße zu erhöhen. Alle weitergehenden Wünsche der Ressorts könnten nicht erfüllt werden, ohne die Bundesfinanzen ernsthaft zu gefährden.

Die Debatte im Kabinett erreichte einen Höhepunkt, als der Vertriebenenminister verlangte, daß endlich namhafte Beträge für die Räumung der Flüchtlingslager zur Verfügung gestellt würden. Das zu diesem Zweck ausgearbeitete Zweijahresprogramm müsse ohne weiteren Zeitverlust in Angriff genommen werden. Auch dürfe die Beschaffung von Wohnung und Arbeit für die Flüchtlinge auf keinen Fall auf den zweiten oder dritten Platz verwiesen werden.

Nach langen Beratungen hierüber ergab sich, daß der Bundesfinanzminister vorerst keine Möglichkeit sieht, das Flüchtlingsprogramm in vollem Umfang zu finanzieren. Auch diese Frage wurde deshalb bis zur Rückkehr des Bundeskanzlers aus den USA zurückgestellt. Wie wir aus BHE-Kreisen hören, ist der BHE entschlossen, sein weiteres Verbleiben im Kabinett von der Durchführung des Flüchtlingsprogramms abhängig zu machen.

Das Kabinett erörterte sodann erneut das Kriegsfolgenschlußgesetz, das Besoldungs-Rahmengesetz sowie die Lohn- und Gehaltsforderungen der Bundesbediensteten. In der letzteren Frage wurde beschlossen, daß sich der Bundesfinanzminister, der Bundesverkehrsminister und der Bundespostminister darüber einigen sollen, ob das Homburger Abkommen mit der Gewerkschaft Oeffentliche Dienste, Transport und Verkehr vom Bund übernommen werden soll.

30 Heimkehrer in Friedland erwartet

Acht fahren sofort nach München — Sie waren im Lager für Spezialisten

lm. **Berlin**, 27. Oktober

Am Donnerstag flogen von Westberlin dreißig Rußlandheimkehrer nach dem Flugplatz Hannover, von wo aus sie nach dem Entlassungslager Friedland weitergeleitet werden. Acht Mann fahren direkt nach München und drei nach Frankfurt/M. Sie gehören zu einem Transport von insgesamt 61 Heimkehrern, die in dem jetzt geräumten Lager für Spezialisten 5110/48 Ramenskoje-Iljinskoje bei Moskau, untergebracht waren. Sie waren vor einigen Tagen vom Durchgangslager Fürstenwalde an der Spree am Dienstag nach Westberlin weitergeleitet worden.

Bei der Rückkehr dieser ehemaligen Kriegsgefangenen handelt es sich um den ersten Sammeltransport aus der Sowjetunion seit Dezember vergangenen Jahres. Die Heimkehrer selbst wissen nicht, ob weitere Kameraden zurückkehren werden, da sie in dem „Speziallager" isoliert waren. Der Suchdienst des Roten Kreuzes und der Verband der Heimkehrer hoffen jedoch, daß demnächst weitere Transporte folgen werden.

Einer der Gefangenen, die am späten Abend des Dienstag überraschend aus Rußland kommend in Westberlin eintrafen, berichtete, daß die Gruppe in einem verhältnismäßig kleinen „Spezialistenlager" untergebracht war, das keine Verbindung zu den anderen Kriegsgefangenen in der Sowjetunion hatte. 1950 wurde über das Lager eine 1½jährige Postsperre verhängt, die 1951 wieder aufgehoben wurde. Seitdem trafen auch regelmäßig Kriegsgefangenenpakete aus Deutschland im Lager ein. Sie wurden von den Gefangenen „Hilfskreuzer" genannt.

Erhard gegen Zulassungsgesetz im Einzelhandel

„Ich bin bei Gott nicht amtsmüde"

dpa. **Hamburg**, 27. Oktober

Gegen jede Art von Zulassungsgesetz im Einzelhandel sprach sich Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard am Mittwoch auf der siebenten Delegiertenversammlung der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels in Hamburg aus.

„Solange ich Wirtschaftsminister bin, und ich bin bei Gott nicht amtsmüde, werde ich dafür sorgen, daß der freie Handel mit der Konsumware erhalten bleibt", sagte Erhard. Ein Rückfall in das Stände- oder Zunftwesen würde zu einem Erlahmen der wirtschaftlichen Initiative und so zu einem Absinken des Sozialprodukts führen. Befürchtungen, daß der Einzelhandel durch Untüchtige überflutet werden könnte, seien unnötig, weil sich auch im Einzelhandel auf die Dauer nur der Tüchtige durchsetzen werde.

Der Minister versicherte, daß die bevorstehende Aufrüstung ein Absinken des Lebensstandards nicht mit sich bringen werde. Seine Sorge von morgen sei es, woher er die Arbeitskräfte nehmen solle, die für die erhöhten Anstrengungen zur Aufrüstung benötigt würden. Erhard wies auch darauf hin, daß der Umsatz des Einzelhandels in den letzten sechs Jahren ständig gestiegen sei und jetzt 45 Milliarden Mark erreicht habe.

Drei Tote bei Eisenbahnunglück

dpa. **Wien**, 27. Oktober

In Niederösterreich kamen am Mittwoch bei einem schweren Eisenbahnunglück drei Menschen ums Leben. 42 Personen wurden verletzt. Der Eilzug Wien—Graz entgleiste bei Stockerau durch einen Schienenbruch. Drei Wagen wurden völlig zertrümmert.

Bei Berechnung der ruhegehaltsfähigen Dienstbezüge eines Beamten, der unter Paragraph 63 des 131er Artikels fällt, ist nach Entscheidung des Bundesgerichtshofes nicht das am 8. Mai 1945, sondern das beim Ausscheiden bezogene Gehalt zugrunde zu legen.

Präsident Eisenhower hat am Dienstag einem Hilfsprogramm zugestimmt, das die Verteilung von acht Millionen Lebensmittelpaketen an bedürftige Familien in aller Erdteilen zu Weihnachten vorsieht. Die Lebensmittel werden Ueberschußbeständen der USA-Regierung entnommen.



Adenauer nach den USA abgeflogen

Der Bundeskanzler und seine Begleitung kurz vor dem Abflug nach Island, von wo er sich inzwischen in die Vereinigten Staaten begeben hat. Von links nach rechts: von Herwarth, Conant, Dr. Adenauer, Prof. Hallstein, von Eckardt. (Bild: dpa)

Die Gouvernante von Zürich

Weder einer deutschen, noch einer französischen, englischen oder amerikanischen Zeitung von Gewicht würde es jemals einfallen, ausländischen Regierungschefs eine Zensur darüber zu erteilen, ob sie den Pflichten gegenüber ihrem Lande nachkommen oder nicht. Man wird die Maßnahmen ausländischer Politiker zwar beurteilen, man wird sie für begrüßenswert, schädlich, gefährlich, kühn halten, in ganz weitgehenden Fällen vielleicht sogar einmal von dumm sprechen, aber niemand wird sich ein Urteil darüber anmaßen, ob der Betreffende seinen gesetzgebenden Körperschaften oder seinem Volke gegenüber seine Pflicht erfüllt. Diese Frage zu beurteilen, überläßt man taktvoller Weise denjenigen, gegenüber denen diese Pflicht besteht.

Nicht so die „Neue Zürcher Zeitung", deren gouvernantenhafter Zeigefinger nichts auf der Erde verschont, was Menschenantlitz trägt, gleichsam, als ob alle Welt gehalten sei, vor den Augen der Schweizer Gnade zu finden. So verteidigte die „Neue Zürcher Zeitung" in einem Kommentar aus Paris die Konzessionen, die Bundeskanzler Dr. Adenauer in der Saarfrage machte, folgendermaßen: „Den richtigen Maßstab für die Beurteilung der Kräfteverhältnisse und der Interessen gewinnt man erst, wenn man sich erinnert, daß Staatssekretär Marshall auf der Moskauer Viermächtekonferenz im Frühjahr 1942 im Namen der Vereinigten Staaten und Großbritanniens die Billigung der französischen Saarpolitik ausgesprochen und Frankreich auch der Unterstützung seiner Alliierten im Augenblick des Abschlusses eines Friedensvertrages mit Deutschland versichert hat. Angesichts dieser tatsächlichen Lage war es die staatsmännische Pflicht des deutschen Bundeskanzlers, die Verwirklichung der Londoner Schlußakte und den Erfolg der Pariser Konferenzen nicht an einem Nein in der Saarfrage scheitern zu lassen."

Man sieht, Bundestag und Bundesrat und die deutsche Oeffentlichkeit können sich eigentlich ihr Urteil über die Saar-Regelung sparen. Wie könnten sie auch beurteilen, was der deutsche Bundeskanzler zu tun hat? 1942 hat Herr Marshall schon in Moskau das Saargebiet Frankreich gegeben und damit Tatsachen geschaffen, die jeder Deutsche doch anerkennen muß. Dagegen aufzustehen wäre nicht nur sinnlos, sondern geradezu gegen das Reglement. Was Deutsche zu tun und zu lassen haben, wird von ausländischen Staatsmännern entschieden und was die „staatsmännische Pflicht" des Bundeskanzlers ist, das sagt uns die gute alte Gouvernante aus Zürich.

Doch halt, was ist denn dem grandios weltpolitische Argumente um sich werfenden Schreiber der Tante aus Zürich unterlaufen? Marshall 1942 Staatssekretär? Er wurde es erst nach dem Kriege. Doch das sind Kleinigkeiten, auf die es nicht so genau ankommt. Man leitet aus ihnen nur große politische Folgerungen und „staatsmännische Pflichten" ab. Beim Dich, oder ich freß Dich!

C. C.

In letzter Minute

Das Flugzeug des deutschen Bundeskanzlers traf am Mittwochabend um 22 Uhr deutscher Zeit, das ist sechzehn Uhr amerikanischer Zeit, in Washington ein. Der Bundeskanzler wurde auf dem Flugplatz von dem amerikanischen Außenminister Dulles und vom deutschen Geschäftsträger Dr. Krekeler empfangen.

Im Zusammenhang mit dem mißglückten Attentat auf den ägyptischen Ministerpräsidenten Nasser sind im Laufe des Mittwoch rund fünfhundert Moslem-Brüder festgenommen worden. Der Kairoer Rundfunk und ein Sprecher des Innenministeriums vermieden allerdings, bei Bekanntgabe der Massenverhaftungen, von der Moslembruderschaft zu sprechen.

Der Vorstand der Sozialistischen Partei Frankreichs (SFIO) hat in der Nacht zum Donnerstag einen außerordentlichen Parteikongreß für den 10. und 11. November einberufen, der darüber entscheiden soll, 1. ob sich die SFIO am Kabinett Mendès-France beteiligt, 2. ob die Partei die Pariser Abkommen bei der Behandlung in der Nationalversammlung billigt.

Die FDP nimmt es dem Bundeskanzler „ausgesprochen übel", daß er den von ihrem Vorsitzenden Dr. Dehler vorgeschlagenen Alternativplan für eine Saarlösung in Paris gar nicht zur Diskussion gestellt habe. Dehler sagte am Mittwochabend in einer Wahlrede in Hanau, der Bundeskanzler, der in Paris in eine Ecke monövriert worden sei, hätte es in der strittigen Saarfrage „darauf ankommen lassen sollen".

Kaffeenachmittag

Wenn ich daran denke, könnte ich jetzt noch kichern. Nicht aus Schadenfreude, bewahre. Vielleicht mehr aus Mitgefühl, und doch, weil ich es nicht verstehe. Aber hören Sie sich am besten die Geschichte an.

Es war einer der typischen Regentage vom sauerländischen Muster. Wir waren eingeladen. Bei Frau Else und ihrem Rudi. Der Bus war gerade weg. Es goß in Strömen. Wir wollten nicht zu spät kommen.

Die Blumen wurden unter den Mantel gequetscht. Gelbe Rosen, versteht sich. Dann fünfhundert Meter durch die himmlischen Fluten. Was dabei herauskam, ist schwer zu beschreiben. Wir trieften und sahen aus wie die nassen Katzen. Es schlug 15.30 Uhr, als wir auf die Klingel drückten.

Ein herrliches Haus öffnete sich. Ja, man kann das ruhig so sagen, wenn es sich auch nur um eine kleine Zweizimmerwohnung handelte. Ueberall Licht, ein herrlicher Duft nach gutem Kaffee und eine charmante Hausfrau im Gastgeberstaat. Sie sah reizend aus. Noch!

Aber da war der Fußboden, dieses verdammte Stück Wohnungszubehör in Parkett. Er ist das Prunkstück von Frau Else. Ich glaube, sie liebt ihn heiß und innig. Rudi hat das auch schon lange satt.

Um es kurz zu machen: zwei Minuten später hatten sich unsere seit einigen Tagen nicht mehr ganz dichten Schuhe des Regenwassers entledigt, das sie gerade erst aufgesogen hatten, und aus den Hosen tropfte sich etwas zusammen. Erst war es eine kleine Pfütze, dann eine größere, und dann patschten wir auch noch darin herum.

Das war das Signal für Frau Else. Sie wurde blaß. Hinter ihr stand Rudi, sah die Bescherung und raufte sich die Haare. Er kannte die Seine. Und richtig. Mit unerwartetem Schwung stürmte sie los, holte Eimer, Lappen und Stiel mit etwas dran, das wie Borsten aussah, und dann geschah es. Aus der reizenden kleinen Frau wurde nicht gerade im richtigen Moment eine Hausmutter null-acht-fuffzehn. Da fielen mir die Rosen ein. Sie waren inzwischen den Weg alles Irdischen gegangen und in den Ascheneimer gewandert. Wir hatten sie vergessen, man hatte drauf getreten, Frau Else hatte sie als „wertloses" Zeug zum übrigen Abfall befördert. Es war aus mit dem Kaffeenachmittagszauber.

Kirk

Halver

Volksküche soll Turnsaal werden

Der Turn- und Sportverein Halver 1848 e. V. wird die der Turnhalle angebaute Volksküche als Turnsaal ausbauen. Ein großer Teil dieser Arbeiten kann durch Selbsthilfe geschafft werden. Alle Interessenten werden für Samstagnachmittag zum Arbeitsdienst gebeten.

Nötig hätte er's schon

Der Bürgersteig in der Thomasstraße dürfte einer der meistbegangenen Bürgersteige überhaupt sein, liegt er doch in unmittelbarer Nähe der wichtigsten Bus-Haltestelle unseres Ortes. Bei Regenzeiten kann man immer wieder verzweifelte Fußgänger sehen, die hier von Insel zu Insel trockenen Fußes durch diesen „Bach" zu gelangen suchen. Man sollte auch diesen Bürgersteig mit einer vernünftigen Makadam-Decke versehen.

Keineswegs überflüssig

sind die Begrenzungspfähle an der Straße von Halver nach Oberbrügge. Leider waren einige Halbstarke dieser Auffassung und verhielten sich danach. Eine ganze Reihe dieser Pfähle, die an den zum Teil recht steilen Ufern durchaus eine wichtige Funktion zu erfüllen haben, wurden ausgerissen und fortgeworfen.

Die Heimatzeitung gratuliert

Morgen kann Frau Heinrich Luckhardt, Susanne geb. Becker, Elberfelder Straße 9, ihr 78. Lebensjahr vollenden. Unsere besten Wünsche für den weiteren Lebensweg.

Hochbeladen fahren sie durch Halver

Aktion „Wintervorrat" auf vollen Touren

Wie der Großhändler die Situation sieht - Kartoffelzufuhr ausreichend, aber die Kohlenhändler haben Sorgen

In der Hausökonomie spielen die Monate des Herbstes eine große Rolle. Zuerst ist es die Hausfrau, die in dieser Zeit die Früchte des Sommers in die Gläser einmacht und für eine Bereicherung der winterlichen Speisetafel sorgt. Wenn aber die ersten Kalenderblätter des Oktobers fallen, dann hat auch der Mann im häuslichen Arbeitskreis eine Aufgabe zu erfüllen, nämlich das Einkellern der Speisekartoffeln und des Hausbrandes. Dann wird der ansehnliche Sparbetrag, den er (wenn er klug war) im Laufe der letzten Monate angesammelt hat, vom Konto geholt und in die schwarzen und braunen Erzeugnisse der Erde umgesetzt.

Hochbetrieb herrscht in diesen Tagen auf den Güterbahnhöfen, und durch die Straßen fahren Lastwagen und Fuhrwerke, hochbeladen mit Kartoffelsäcken oder Briketts und Kohlen.

Ein Großhändler bezeichnete die Einkellerung als flüssig. Es scheine, so sagte er, als ob der verhältnismäßig niedrige Preis (zwischen 7 und 8 DM je nach Sorte) die Familien dazu veranlasse, reichlicher als sonst einzukellern. Auch über die Qualität sei man überrascht. Das Regenwetter habe sich nur auf die mittelfrühen Sorten ausgewirkt, nicht auf die Spätkartoffeln. „Vor dem Kriege wurden weit mehr Speisekartoffeln eingekellert. Heute weniger, dafür aber die besseren Sorten. Die ganze Lebenshaltung hat sich gegenüber früheren Zeiten wesentlich verlagert." So sieht der Großhändler die Situation.

Die begehrtesten Kartoffelsorten bei uns sind: Ackersegen, Heida, Agnes, Bona und Olympia. Nach Meinung des Händlers dürfte in etwa 14 Tagen die Einkellerung bei allen Familien abgeschlossen sein.

„Wartezeiten" für den Hausbrand

Nicht so flüssig gestaltet sich die Anlieferung bei den Kohlenhändlern. Die Kohlenhändler müssen um Wartezeiten bitten. Warum?

Während in den Anfangsmonaten des Kohlenwirtschaftsjahres (beginnt mit dem 1. 4.) von einer Kohlenschwemme gesprochen wurde, ist inzwischen eine ausgesprochene Knappheit in Kohlen eingetreten, die vornehmlich die Haushalte in Mitleidenschaft zieht. Die Gründe dafür sind unterschiedlich. In den ersten Monaten war der Verbraucher nicht dazu geneigt, seinen Bedarf zu decken. So wurden andere Bedürfnisse befriedigt. Die Koksverbraucher haben dagegen eine bessere Eindeckung vorgenommen.

Der Kohlenhandel selbst hat sich bemüht, im Rahmen der Lagermöglichkeiten eine gewisse Reserve aufzunehmen. Diese Reserve konnte aber nicht so groß sein, daß die Abnahme bei der Produktion ausgeglichen werden konnte. Hinzu kommen Exportaufträge auf lange Sicht, so daß sich der Export und der Inlandabsatz in die anfallenden Fördermengen teilen müssen. In diesem Jahr erhält sogar das kohlenreiche England erhebliche Lieferungen aus dem Ruhrgebiet, wodurch das Volumen ebenfalls stark belastet wird.

Es ergibt sich also immer wieder die Tatsache, daß der Kohlenabsatz Schwankungen unterworfen ist, die am wenigsten in den Sommermonaten in Erscheinung treten. Inwieweit nun die Londoner Akte eine Rolle spielt, ist noch nicht klar ersichtlich, wenn auch die Hütten- und Stahlwerke durch größeren Auftragseingang erhebliche Abrufe in Koks vornehmen.

In Brechkoks für Zentralheizungen besteht zur Zeit kein Engpaß, jedoch sehr ausgeprägt bei Braunkohlen-Briketts. Trotz der freien Marktwirtschaft muß hier mit Kontingenten gerechnet werden. Diese Kontingente sind errechnet aus den Bezügen der vergangenen Jahre, die seinerzeit durch die Behörde (durch sogenannte Grundmengenbescheinigungen) belegt waren, so daß also dem Kohlenhandel sowohl in der Abnahme wie auch in der Weitergabe die Hände gebunden sind.

Amts-Sparkasse Halver - diesmal international

Rezept für ein eigenes Fahrrad

Unsere Schuljugend machte mit — Ausstellung der prämiierten Arbeiten — Werden sie mit nach Holland gehen?

Zum ersten Male war in diesem Jahre der Schülerwettbewerb, den die Amts-Sparkasse Halver bereits seit einigen Jahren durchführt, ein internationaler. Schon seit 1952 ist er bei unserer Jugend bekannt und beliebt, wenn er auch bisher nur auf innerdeutscher Basis ausgeschrieben war. Nunmehr gehen aber die besten Arbeiten, unter denen sich hoffentlich auch solche aus dem Amtsbezirk Halver befinden, zum Endentscheid ins Ausland, wo sie mit Arbeiten auf internationaler Basis verglichen und bewertet werden.

Grundgedanke des Wettbewerbs ist, dem Kind und dem Jugendlichen die inneren wie die ganz realen Werte des Sparens nahezubringen und sie anzuregen, diese aus ihrer persönlichen Schau heraus zu gestalten. Dies kann durch Zeichnungen, Mal- und Schnitzarbeiten, durch Puppen und Plastiken geschehen.

Auch in diesem Jahre hatte der durch unsere Amts-Sparkasse vermittelte Wettbewerb bei den Halverschen Jungen und Mädeln reges Interesse gefunden. Die abgegebenen Arbeiten wurden von den Lehrkräften unserer Schule zunächst vorbewertet. Die ausgewählten Arbeiten wurden alsdann von den Schulen an die Amts-Sparkasse weitergereicht, wo sie von einem Preisrichter-Kollegium nochmals begutachtet wurden.

Durchgeführt wurde dieser „Internationale Schülerwettbewerb 1954" in drei Gruppen, für die Schüler und Schülerinnen des 2. bis 4., des 5. bis 7. und des 8. bis 10. Schuljahres. In der ersten Gruppe wurden Winfried Seuthe von der ev. Volksschule Heesfeld, Annerose Kaselowski von der ev. Volksschule Halver und Marlies Küper, ebenfalls von der Heesfelder Schule, als die drei Besten prämiiert. In der zweiten Gruppe waren es Gudrun Wawrzinek von der Realschule Halver, Birgitt Berker von der ev. Volksschule Halver und die dritten Preise erhielten Jürgen Fengler von der Realschule Schalksmühle, sowie Irene Kügler von der Realschule Halver. In der dritten Gruppe ging der erste Preis an Gertrud Feckinghaus von der Realschule Halver.

Diese Preisträger erhalten jeder ein Sparbuch mit einem ansehnlichen Geldbetrage, ferner gibt es gute Bücher und eine Reihe von Trostpreisen in jeder Gruppe. Zu dem kommenden Weltspartag werden die prämiierten Arbeiten in den Räumen der Sparkasse ausgestellt, wo sie von heute ab besichtigt werden können.

Auf die verschiedenste Art wurde hier dem Spargedanken Ausdruck gegeben. Da sehen wir auf einem der preisgekrönten Bilder ein weinendes Gesicht, rechts davon einen Sparstrumpf und auf der anderen Seite durch einen Trennstrich abgegrenzt dasselbe Gesicht fröhlich lachend, denn daneben steht die Sparbüchse. Zu einer Zeichnung heißt es im Text, daß alles den neuen Roller bewundert, den die Sparbüchse herbeigezaubert hat. Reizvoll auch die Nachkriegsruine und das neuerbaute stattliche Haus, dazwischen die Sparbüchse, die diese Verwandlung bewirkt hat.

Einer der Preisträger hat sich das Zwecksparen vorgenommen, indem er eine Uhr, eine Ferienreise und ein Sparbuch daraus entstehen ließ. Hübsch fanden wir auch die sehr einleuchtend illustrierte Rechnung, wonach die kleinen kindlichen Einnahmen aus einem Geburtstag, dem Rübenziehen und Kartoffellesen, für ein gutes Zeugnis und aus einem nichtgekauften Eis schließlich ein selbstgespartes Fahrrad ergeben. So gab es die verschiedensten Lösungen der gestellten Aufgabe.

Die Preisverteilung selbst wird am kommenden Samstagvormittag, dem Weltspartag, in den Räumen unserer Amts-Sparkasse erfolgen. Die ausgesuchten Arbeiten gehen dann weiter auf die Reise, zunächst zum Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giro-Verband in Münster, wo sie erneut bewertet werden. Die weiteren Stationen der ausgewählten Arbeiten sind dann der Zentrale Sparkassenverband in Stuttgart und das Internationale Institut des Sparwesens in Holland. Hoffentlich machen auch einige unserer Halverschen Jugendarbeiten diesen weiten Weg mit, um dort mit preisgekrönt zu werden!

Schalksmühle

Eine schöne Grünanlage

Auf dem Gelände der Gemeinnützigen Wohnstättengesellschaft des Amtes Lüdenscheid in der oberen Klagebach hat sich in den letzten Monaten vieles zur Verschönerung der dortigen Siedlung getan. Aus einem recht unsauberen, lehmverschmierten Vorplatz wurde eine saubere Grünanlage, die außerdem noch einen Kinderspielplatz beherbergt. Die zwei größeren Rasenflächen, die mit breiten Wegen umgeben sind, haben sich recht gut entwickelt. Ein solche Anlage, die sich gut der Landschaft anpaßt, wäre auch an anderen Stellen des Ortes sehr zu empfehlen, besonders am Rotthauser Weg, wo die Steilhänge gegenüber den großen Wohnblocks noch viel zu wünschen übrig lassen.

Unsere Geburtstagswünsche

Heute kann Witwe Helene Weinberger, Bergstraße 45, ihren 71. Geburtstag begehen. Morgen wird Rentner Johann Schultheiß, Klagebach 40, 88 Jahre alt. Ihr 80. Lebensjahr vollendet am gleichen Tage Witwe Lina Brand, Grüne. Allen entbietet die Heimatzeitung die herzlichsten Glückwünsche.

Dahlerbrück

Weiterführung der Ferngasleitung

Die Westfälische Ferngas AG. ist dabei, die Ueberführung ihrer Leitung über die Volme vorzunehmen. Zu diesem Zweck werden augenblicklich Arbeiten an der Eisenbahnbrücke vorgenommen. In der Liet verlaufen die Arbeiten nach anfänglichen Schwierigkeiten auch wieder zügiger, während auf der Bergstraße die Rohrleitung bis zum Hause des Bauvereins in Arbeit ist.

Sänger feiern besonderes Jubiläum

Ein nicht alltägliches Jubiläum feiert in einigen Wochen der Männergesangverein Dahlerbrück zusammen mit seinem Dirigenten Musikdirektor Alfred Böllinghaus. Chorleiter Böllinghaus, Hagen-Haspe, wird dann 25 Jahre die Stab-



führung des Vereins inne haben. Unter seiner Leitung konnte sich der Verein zu einem leistungsfähigen Klangkörper emporarbeiten, so daß er heute mit zu den besten Vereinen der näheren und weiteren Umgebung zählt.

Vor dem traditionellen Gemütlichen Abend

Die Sänger des MGV Dahlerbrück treffen sich am kommenden Dienstag im Vereinslokal „Im Dahl" zu einem Ständchen. Als Datum des traditionellen Gemütlichen Abends wurde der 27. November bekanntgegeben.

Wir gratulieren

Morgen wird Rentner Heinrich vom Hofe, Glör 8, 70 Jahre alt. Wir entbieten die herzlichsten Glückwünsche.

Der Leser hat das Wort

Paßt das zusammen?

Anläßlich des Kriegsgefangenen-Gedenktages wehten am vergangenen Sonnabend auch in Halver die Flaggen auf Halbmast zum Zeichen der Trauer. Am Sonnabend und Sonntag gedachten Millionen Deutscher der Kriegsgefangenen des letzten Weltkrieges. In den Abendstunden brannten an fast allen Fenstern unseres Ortes Kerzen zum Gedenken an unsere, Gott sei es geklagt, immer noch hinter Stacheldraht und Gefängnismauern schmachtenden Kriegsgefangenen und Kriegsverurteilten. An solchen Gedenktagen sollten große Fest nicht in aller Oeffentlichkeit gefeiert werden und man sollte nicht mit fröhlicher Musik durch die Straßen ziehen. In anderen Orten wurden fast zur gleichen Zeit Schweigemärsche gegen das große Unrecht der widerrechtlichen Festhaltung unserer Brüder und Schwestern durchgeführt. Haben wir etwa unsere rund 300 Gefangenen und Vermißten der Gemeinde Halver schon vergessen?

Hans W. Schulte, Halver,
ein ehem. russischer Kriegsgefangener.

Zwischen Klagebach und Schalksmühle

Verkehrsunfall brachte 150 DM Geldstrafe

Wegen fahrlässiger Körperverletzung verurteilte das Schöffengericht jetzt den 21 Jahre alten W. H. aus Berkey/Heedfeld zu einer Geldstrafe von 150 DM, während sein Mitangeklagter, der Presser K. P. mangels Beweises freigesprochen werden mußte.

W. H. fuhr am 29. 5. d. J. mit einem Krad von der Klagebach nach Schalksmühle. In einer unübersichtlichen Kurve begegnete ihm auf der schmalen Straße der Presser K. P., der vorschriftsmäßig, ebenfalls mit einem Krad, auf seiner rechten Fahrbahn blieb. Die Straße war naß und mit kleinen Steinchen übersät, was dazu beitragen haben mochte, daß W. H. mit seinem Motorrad rutschte und den K. P. leicht streifte.

Es wird ihm vorgeworfen, daß er die Kurve zu schnell nahm und sein Krad darum nicht in der notwendigen Gewalt hatte. Es ist natürlich selbstverständlich, daß die schlechten Wegverhältnisse ihr gutes Teil Schuld an dem Unfall beigetragen haben. K. P. blieb besinnungslos liegen und trug einige Knochenbrüche davon — W. H. blieb unverletzt. **M. K.-G.**

Lehrgang und Jubiläum der DLRG

In diesen Tagen findet das 25jährige Jubiläum des DLRG-Bezirkes Lüdenscheid-Altena statt. Am kommenden Sonntagmorgen wird im Schillerbad Lüdenscheid ein Lehrgang der technischen Leiter auf Landesebene abgehalten, der unter der Leitung des techn. Leiters des Präsidiums der DLRG, Karl Löhr, Dortmund, steht.

Kulturkreis Halver bietet:

Festliche Abendmusik unter Kerzen

Eine besondere Ueberraschung zum 7. November — Das Hagener Kammerorchester spielt

Zum 7. November, einem Sonntag, bereitet der Kulturkreis Halver eine für Halver und Umgebung erst- und einmalige Ueberraschung vor: Das rühmlich bekannte Hagener Kammerorchester (Leitung Dr. Hellmuth Laue) spielt Werke von Jean Baptiste Lully, Antonio Vivaldi, Johann Kuhnau und Henry Purcell.

Lully, in Florenz geboren, kam um die Mitte des 17. Jahrhunderts in Paris zu hohen Ehren; Vivaldi, aus Venedig stammend, wirkte lange in Darmstadt; Kuhnau war der Vorgänger Bachs an der Thomas-Kirche in Leipzig, und der in Westminster bei London geborene Henry Purcell gilt heute noch als der größte Tondichter, der jemals in England lebte und schuf.

Um dem Konzert einen seiner Bedeutung gemäßen Rahmen zu geben, wird der Saal nur von Wachskerzen erleuchtet sein, denn so war es auch üblich in jener Zeit, als die oben genannten Komponisten vor den Gemeinden ihrer Tage musizierten.

Die Veranstaltung findet diesmal ausnahmsweise im neu hergerichteten Speisesaal der Firma Heinr. Jung & Sohn statt. Jedermann ist herzlich eingeladen. Als Solisten wirken mit: Manna Hoesch (Clavichord) und Willi Heusmann (Violine).

Boden war schwer und steinig

Aus Berge zum Wettpflügen nach Irland

Carl Friedrich Voerster, Berge, nahm an dem internationalen Motorwettpflügen teil

Unser heimischer Jungbauer Carl Friedrich Voerster jr., Berge, der beim Motorwettpflügen der Bundesrepublik den ersten Preis errungen hatte, nahm jetzt am Motorwettpflügen in Irland teil.

An diesem internationalen Wettbewerb beteiligten sich insgesamt 26 Angehörige der verschiedensten Nationen. Leider war es unserem heimischen Jungbauern und dem zweiten deutschen Teilnehmer mit ihren leichten Motorpflügen, denen der schwere und steinige Boden viel zu schaffen machte, nicht vergönnt, einen Preis nach Deutschland heimzubringen.

Aber trotz allem ist es ein schönes Zeichen, daß unser Jungbauer sich bis zu dieser Spitze internationaler Teilnehmer heraufgekämpft hat. An den Wettbewerb schloß sich eine zweiwöchige Autoreise an.

Sorgen über dringende Schulangelegenheiten

Schulproblem Klagebach wird akut

Die Verhältnisse in der Dahlerbrücker Schule entsprechen nicht mehr den modernen Erfordernissen

Während seit rund einem Jahre die Gemeinde Schalksmühle damit beschäftigt ist, mit einem Kostenaufwand von ca. ½ Million DM das in den Nachkriegsjahren so überaus dringend gewordene Schulproblem zu lösen, — man rechnet noch in diesem Herbst mit der Fertigstellung der Schulklassen — machen sich auf der anderen Volmeseite, in der Gemeinde Hülscheid die Gemeindeväter seit langer Zeit ernste Sorge über die Lösung ihrer ebenfalls dringenden Schulangelegenheiten.

Genau wie in der alten Schalksmühler Volksschule entsprechen die Verhältnisse in der Dahlerbrücker Schule nicht mehr den modernen Anforderungen. Neben dem Uebelstand, daß die dort vorhandenen 4 Schulklassen — jeweils zwei in einem Gebäude — durch die mitten hindurch führende stark belebte Volmestraße voneinander getrennt sind, und die Kinder von dem Lärm der Straße und der vorbeifährenden Eisenbahn während des Unterrichts stark gestört werden, haben die Schüler besonders aus der Klagebach und aus Lauenscheiderohl einen übermäßig weiten Schulweg. Es besteht daher seit langen Jahren der Plan, für die Kinder aus der Klagebach und Lauenscheiderohl ein neues Schulgebäude zu erstellen, welches auf der einen Seite nach modernsten Gesichtspunkten hergerichtet werden und zum anderen die sehr weiten Wege nach Dahlerbrück unterbinden soll.

Bereits im vergangenen Jahr wurde ein annehmbarer Betrag für den Bau dieser Schule als Rücklage in den Haushaltsplan der Gemeinde aufgenommen, obwohl noch keine offizielle Planung für die neue Schule Klagebach entworfen wurde.

Nun, nachdem die Schule Winkeln seit geraumer Zeit in ein neues Schulgebäude umgezogen ist, wird das Schulprojekt Klagebach immer aktueller. So befaßt man sich bereits jetzt mit dem Plan, mit dem die Schule in späteren Jahren erstellt werden soll. An dem Weg Klagebach-Flaßkamp, der bereits vor dem Kriege geplant wurde und der nun zur Erschließung von neuem Baugelände in verschiedenen Abschnitten durchgebaut werden soll, wird man diese Schule nach den derzeitigen Erwägungen ungefähr im ersten Drittel dieser Straße errichten.

Einem ehemaligen Patienten des Konstanzer Krankenhauses, der 1945 bei seiner Entlassung zwei Hemden und zwei Handtücher hatte mitgehen lassen, ließ sein Gewissen keine Ruhe mehr. Die Krankenhausverwaltung erhielt aus Mittelfranken, wo der Mann eine neue Heimat gefunden hat, 25 Mark und einen Brief, in dem es hieß, daß er jetzt endlich finanziell in der Lage sei, seine Schuld zu begleichen und damit sein Gewissen zu entlasten.

Kein bergischer Kulturfilm

Die Kosten werden zu hoch sein

Bergisch Land. Im Jahre 1950 plante eine Privatfirma einen Kulturfilm über das Bergische Land. Zur Unterstützung der Bestrebungen, die von Remscheid ausgingen, sollten vom Land 10 000 DM bereitgestellt werden, während restliche 30 000 Mark die Städte und Gemeinden zur Verfügung stellen sollten.

Der Plan wurde aber später fallengelassen. Plötzlich beschäftigte sich dann der Landesverkehrsverband Rheinland in Bad Godesberg mit dem Gedanken, einen solchen Film herstellen zu lassen. In Kürze sollten überall Besprechungen über diese Anregung geführt werden. Heute aber läßt sich schon sagen, daß aus dem Kulturfilm Bergisch Land nichts werden wird, da er bei allen Beteiligten bisher wenig Gegenliebe gefunden hat.

Brügge

Pkw fuhr Straßenpassanten an

Zu einem schweren Verkehrsunfall kam es dieser Tage auf der Bundesstraße 54. Eine Person, die gerade die Fahrbahn überqueren wollte, wurde von einem Kraftfahrzeug angefahren. Es entstand schwerer Personen- und leichter Sachschaden. Da bei dem Kraftfahrer Verdacht auf übermäßigen Alkoholgenuß bestand, wurde von ihm eine Blutprobe entnommen.

Versammlung des BDKK

Der Bund Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener, Ortsgruppe Brügge, veranstaltet am Sonnabend, 30. Oktober, um 17 Uhr, in der Gaststätte Hebgen, Winkhausen, seine Monatsversammlung. Da die Tagesordnung die Erledigung einiger wichtiger Punkte vorsieht, wird um zahlreiche Beteiligung der Mitglieder gebeten.

Eine neue Verlosung veranstaltet die evangelische Frauenhilfe am Mittwoch, 10. November. Der Reinertrag soll für die Verschönerung der Kirche verwendet werden. Die Frauen sind bereits seit längerer Zeit dabei, die Gewinne zu sammeln oder selbst zu erarbeiten.

Von der Kleinbahn-Lokomotive mitgeschleift

Plettenberg. Eine Fußgängerin beging die Bahnhofstraße in Plettenberg zwischen den Schienen der Kleinbahn. Als der herannahende Zug sich durch Pfeifsignal bemerkbar machte, trat sie zur Fahrbahnmitte, wurde durch den Fahrzeugverkehr verwirrt und geriet dadurch vor die Lokomotive. Die Frau wurde 18 Meter mitgeschleift, ehe der Zug zum Stehen kam. Die Fußgängerin erlitt Hautabschürfungen am ganzen Körper.

Verlegung der Evangelischen Akademie

Iserlohn. In seinem Tätigkeitsbericht vor der Landessynode gab D. Wilm bekannt, daß die Akademie der Evangelischen Kirche von Westfalen, die bisher in Hemer untergebracht war, demnächst nach Iserlohn verlegt werden wird. Das Christophorusstift, die Forschungsakademie der Evangelischen Kirche in Deutschland, mit der die westfälische Akademie räumlich zusammengelegt war, wird in Hemer verbleiben.

Neuer Handelsvertrag mit Finnland in Kraft

Am 30. September 1954 lief das Dritte Protokoll zum Abkommen über den Warenverkehr zwischen der Bundesrepublik und Finnland vom16. April 1952 ab. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1954 tritt dafür ein Viertes Protokoll mit neuen Warenlisten in Kraft.

Seit dem 31. August 1954 fanden in Helsinki Verhandlungen statt, die mit der Unterzeichnung des Vierten Protokolls abgeschlossen wurden. In drei Warenlisten sind die Erzeugnisse aufgeführt, die von beiden Ländern ein- und ausgeführt werden sollen.

In den Listen I und II sind die finnischen Waren enthalten, die — teils liberalisiert, teils kontingentiert — von der Bundesrepublik abgenommen werden: Holz, Zellstoff, Papier, chemische Produkte, Häute und Felle, Metalle u. a. Liste III enthält die deutschen Exportwaren, deren Einfuhr durch die finnischen Behörden grundsätzlich zu Beginn eines jeden Vertragsvierteljahres in Höhe von jeweils 25 Prozent der vereinbarten Jahreswertgrenzen jedes einzelnen Kontingentes zuzulassen ist.

Die nicht in dieser Liste erwähnten Erzeugnisse wird Finnland nach Bedarf im Rahmen seiner Devisenverfügbarkeit beziehen, ohne daß für die einzelnen Waren oder Warengruppen noch besondere Einfuhrkontingente vereinbart werden.

Für uns interessant

Von den Erzeugnissen unserer hiesigen Industrie sind in der genannten Liste aufgeführt:

	DM
Fahrradteile	500 000
Elektrische Haushaltsgeräte	500 000
Erzeugnisse der Rundfunkindustrie	400 000
Elektrisches Installationsmaterial	1 000 000
Fotografische Apparate und Zubehör	500 000
Schleifmittel aller Art	600 000
Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwaren	6 800 000

Dazu kommen Armaturen und Präzisionswerkzeuge, die in einem Maschinenkontingent von 4 200 000 DM eingeschlossen sind sowie Kraftradteile aus dem Kontingent für Krafträder in Höhe von 1 000 000 DM. **Mercator**

Interregnum geht am 31. Dezember zu Ende

Bis dahin muß jeder im Besitz des neuen Personalausweises sein

Noch immer sind nicht alle Personen im Besitz des neuen Personalausweises. Es wird deshalb nochmals daran erinnert, daß auch die in den Nachkriegsjahren ausgestellten Führerscheine und Schwerbeschädigtenausweise nur noch bis zum 31. Dezember dieses Jahres als Ersatz für einen Personalausweis anerkannt werden.

Bei Einführung des Bundespersonalausweises wurde bereits darauf hingewiesen, daß die mit einem Lichtbild versehenen, nach Kriegsende ausgestellten Ausweise — Kraftfahrzeug-Führerscheine, Schwerbeschädigtenausweise usw. — nur noch bis 31. Dezember 1954 als Personalausweise anerkannt werden. Daher müssen auch die Inhaber solcher Ausweise am 1. Januar 1955 im Besitz eines Bundespersonalausweises sein.

Zur Vermeidung von großem Andrang in den letzten Tagen vor dem 1. Januar 1955 werden diese Personen gebeten, den Antrag auf Ausstellung eines Bundespersonalausweises schon jetzt im zuständigen Meldeamt zu stellen. Dem Antrag sind zwei Lichtbilder aus der neuesten Zeit (38x52 bis 45x60 mm) beizufügen. Der Dargestellte muß ohne Kopfbedeckung im Halbprofil abgebildet sein, so daß ein Ohr sichtbar ist. Bei der Antragstellung sind außer den Lichtbildern zur Eintragung der richtigen Personalien die Geburtsurkunde, der Taufschein oder das Familienbuch, der Heimatschein, der Staatsangehörigkeitsausweis, die Optionsurkunde oder die Anstellungsurkunde bei Beamten und der alte blaue Personalausweis mitzubringen.

Bei dieser Gelegenheit wird nochmals darauf hingewiesen, daß eine Verpflichtung zum Besitze eines Bundespersonalausweises besteht, wenn

a) ein meldepflichtiger Aufenthalt im Bundesgebiet vorliegt.

b) der Meldepflichtige das 16. Lebensjahr vollendet hat.

Ein gültiger Reisepaß gilt nach dem 1. Januar 1955 noch als Personalausweis. Doch beantragen die Inhaber von Reisepässen wegen des geringen Platzes, den dieser Ausweis in der Brieftasche oder Handtasche einnimmt, auch einen Bundespersonalausweis, dessen Erstausfertigung ja ohne Gebühr erteilt wird. Bei einer Reise in die Sowjetzone wird der Reisepaß von den Behörden der Sowjetzone als Personalausweis nicht anerkannt. In einem solchen Fall ist die Beantragung eines Bundespersonalausweises unerläßlich.

RAMA
ist wieder da

Allen Hausfrauen in bester Erinnerung:

Die berühmte Delikateß-Margarine von einst.



RAMA

gehört zum guten Essen, auf jeden anspruchsvoll gedeckten Tisch.
Sie ist die Vollendung des guten Geschmacks.

Rama ist garantiert rein und frei von künstlichen Farbstoffen

Offensive „zur Eindämmung des Kommunismus"

„Ungarn ist politisches Experimentierfeld" — Bruch zwischen Nagy und Rakoszi

dmt. Budapest, 27. Oktober

Ministerpräsident Imre Nagy hat eine Sonderkommission mit der Ausarbeitung der Satzungen für die neugegründete „Vaterländische Volksfront" beauftragt. Spätestens im Frühjahr 1955 sollen allgemeine Wahlen von Vertrauensleuten für die Volksfront stattfinden, die damit den Charakter einer Gegenorganisation gegen die kommunistische Partei erhalten würde.

Innerhalb der „Vaterländischen Volksfront" soll es keine Unterschiede zwischen den regierungstreuen Kommunisten und Angehörigen der anderen Parteien geben. Der erste Sekretär der kommunistischen Partei, Rakoszi, hat mit der Einberufung einer allgemeinen Vertrauensleuteversammlung der Partei geantwortet, auf der Gegenmaßnahmen gegen die Zurückdrängung der Partei durch die Volksfront beschlossen werden sollen.

Der Bruch zwischen Nagy und Rakoszi scheint endgültig zu sein. Ungarn hat sich in ein Experimentierfeld der neuen sowjetischen Politik den Satelliten gegenüber verwandelt. Im Kreml scheint man erkannt zu haben, daß die bisherige Politik der Gleichschaltung und der rücksichtslosen Bolschewisierung der Satellitenstaaten zu keinem Erfolge führen kann. Moskau scheint entschlossen zu sein, auf gewisse Eigenheiten der Volksdemokratien Rücksicht zu nehmen und die Herausbildung neuer politischer und gesellschaftlicher Formen zu dulden.

KPD will Prozeß verschleppen

dmt. Karlsruhe, 27. Oktober

Die KPD hat am Mittwoch erneut beim Bundesverfassungsgericht den Antrag gestellt, die für den 23. November angesetzte Verhandlung über die Verfassungsmäßigkeit der Partei auszusetzen. Die KPD vertritt die Ansicht, daß ein Verbot der Partei freie Wahlen als Voraussetzung für die Wiedervereinigung Deutschlands unmöglich mache. Ein ähnlich lautender Antrag der KPD ist bereits vom Bundesverfassungsgericht zurückgewiesen worden, weil die Beurteilung derartiger rein politischer Gründe der Kompetenz des Gerichts entzogen sei. Eine von der KPD geplante Protestkundgebung ist vom Karlsruher Oberbürgermeister verboten worden.

SPD gegen Bundeskultusministerium

dff. München, 27. Oktober

Der SPD-Bundestagsabgeordnete Reitzner teilte am Mittwoch vor der Presse in München mit, daß die SPD-Bundestagsfraktion ein Bundeskultusministerium ablehnen werde. Zwar liege noch kein Fraktionsbeschluß vor, doch habe sich der zuständige Arbeitskreis auf einer soeben zu Ende gegangenen Arbeitstagung bereits gegen die Errichtung eines Bundeskultusministeriums ausgesprochen, „weil sehr viele sachliche Gründe für die Beibehaltung der Kulturhoheit der Länder angeführt werden können".

Der Publizist und Ostexperte Dr. Schütz erklärte in Bonn, daß durch das Scheitern des EVG-Vertrages und der darauf folgenden Politik die Chancen für eine deutsche Wiedervereinigung gestiegen seien.

Britischer Hafenarbeiterstreik geht weiter

Labour-Führer für Wiederaufnahme der Arbeit

dmt. London, 27. Oktober

Die Streiklage in den britischen Häfen war auch am Mittwoch unverändert. In einer Abstimmung sprachen sich 1000 Londoner Hafenarbeiter für die Fortsetzung des jetzt schon vier Wochen dauernden Streiks aus, an dem zur Zeit etwa 43 000 Arbeitnehmer beteiligt sind.

Der Vorstand der britischen Labour Party stellte sich am Mittwoch hinter den Führer der Transportarbeitergewerkschaft Deaktin, der sich mehrmals für die Wiederaufnahme der Arbeit ausgesprochen hatte. Der Generalrat des Gewerkschaftskongresses beschloß, die Mitgliedschaft der besonders unnachgiebigen Schauerleute-Gewerkschaft im Gewerkschaftskongreß zu löschen.

Deaktin war von der Zeitschrift „Tribune", welche die Richtung Bevans verfolgt, heftig angegriffen worden. Die Zeitschrift hatte ihm vorgeworfen, er wisse gar nicht, warum die Hafenarbeiter streikten und habe auch wenig Interesse.

Zwei Rechtsanwälte in Washington haben am Montag beim Gericht von Columbia beantragt, daß für die Regelung einer Erbschaftsangelegenheit zugunsten deutscher Staatsangehöriger der Abschluß eines Friedensvertrages zwischen Deutschland und den USA als vollzogen betrachtet wird.

Noch 36 Gefangenenlager östlich von Moskau

Heimkehrer berichten — Sie haben seit einem Jahr nicht mehr gearbeitet

dmt. Berlin, 27. Oktober

Die 30 Rußland-Heimkehrer, die am Donnerstag von Westberlin nach der Bundesrepublik zurückkehren werden, wurden am Mittwochabend vom Regierenden Bürgermeister von Berlin, Dr Schreiber, und dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Dr. Suhr, empfangen. Die Entlassenen erklärten, etwa 400 Kilometer östlich von Moskau befänden sich noch 36 Gefangenenlager, in denen neben ehemaligen deutschen Soldaten auch Frauen und Angehörige der spanischen „Blauen Division" festgehalten würden.

Sie selbst, so berichteten die Heimkehrer, hätten seit November 1953 nicht mehr zu arbeiten brauchen. Man habe ihnen schon damals den Entlassungstermin mitgeteilt, sie in einer großen Villa bei Moskau untergebracht und wiederholt durch die Stadt geführt. Sie erhielten, ohne zu arbeiten, eine monatlich Rente von 350 Rubel.

Bei ihrer Ankunft in dem Sowjetzonen-Heimkehrerlager Fürstenwalde habe „eisige Atmosphäre" geherrscht. Die Bevölkerung habe ihnen geraten, die Sowjetzone so schnell wie möglich zu verlassen. Darum hätten sie auch die Einladung des Pankower Innenministeriums zu einer Besichtigungsfahrt durch Mitteldeutschland abgelehnt.

Nehru hat Peking verlassen

dmt. Peking, 27. Oktober

Der indische Ministerpräsident Nehru hat die Hauptstadt der Volksrepublik China am Mittwoch verlassen, um noch einige andere chinesische Städte aufzusuchen und zum Wochenende nach Neu Delhi zurückzukehren. In seiner Abschiedsansprache im Pekinger Rundfunk sagte Nehru, auch wenn die Probleme und Methoden Chinas und Indiens nicht in allem übereinstimmen sollten, so könnten beide Länder doch zusammenarbeiten und voneinander lernen. Vor Journalisten hatte sich der indische Premier für eine Fortsetzung der Korea-Verhandlungen ausgesprochen.

Wetterbericht

Ein Ausläufer eines mittelatlantischen Tiefs vertiefte sich überraschend und brachte Westdeutschland gestern stärkere Niederschläge. Die ihm folgende milde Meeresluft bestimmt in den nächsten Tagen unser Wetter. Bei mäßigen südwestlichen Winden meist stärker bewölkt und zeitweise leichter Regen. Weitere Aussichten: Wechselhaft mit einzelnen Regenfällen, weiterhin mild.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver/Westf., Kirchstraße 5. Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell; Hauptschriftleitung: Karl A. P. Günther; Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener; Anzeigenleitung: Ernst Höngen. Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder im Falle von höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen nur bis zum 20. d. M. schriftlich beim Verlag.

Sparsam sein-
sich selber helfen



WELTSPARTAG
29. OKTOBER

Sparkasse der Stadt Altena
Amtssparkasse Halver
Amtssparkasse Kierspe
Städtische Sparkasse Lüdenscheid
Sparkasse des Amtes Lüdenscheid
Amtssparkasse Meinerzhagen
Gemeindesparkasse Nachrodt
Amtssparkasse Neuenrade
Stadtsparkasse Plettenberg
Städtische Sparkasse Werdohl

SE 340
Überall und jederzeit schafft
SUNLICHT SEIFE
Sauberkeit!
Jetzt auch in Ihrem Haushalt
gründliche Reinigungskraft,
schonende Milde, sonnenfrischer Duft
der voll schäumenden Sunlicht Seife
Das große Doppelstück schon für 36 Pf.





Kenner trinken „KRUGMANN"
PET·FR·KRUGMANN Kornbrennerei MEINERZHAGEN/W. · GEGR. 1867

Pelikan
Peligom klebt alles
Tuben zu 35 und 65 Pfg. im Fachgeschäft



Kochen leicht gemacht
nach Bildrezepten aus der Birkel-Küche
Keine großen Vorbereitungen! Nur 10—15 Minuten kochen lassen und schon können Sie „Birkel 7 Hühnchen" Eiernudeln auf den Tisch bringen. Dazu
Schinken- oder Tomatensauce oder
Pikante italienische Sauce
und ein „Schnellgericht" ist fertig.
Für das Gehaltvolle sorgt der „hohe Eigehalt" der „Birkel 7 Hühnchen" Eiernudeln.
Ein halbes Pfund reicht für 3—4 Personen.
Diese und noch viele andere interessante Bildrezepte finden Sie auf den Packungen der Birkel
Geliebt, gelobt als Leibgericht
7 HUHNCHEN EIER-NUDELN

Ringelspiel um Österreich

Keine Illusionen über den jüngsten Notenwechsel

Die Note der österreichischen Regierung an die Sowjetunion, die im Gegensatz zu den Westmächten den russischen Vorschlag zu neuen Verhandlungen über den Staatsvertrag annimmt, hat in diplomatischen Kreisen einigermaßen überrascht. Es scheint, daß man auf dem Ballhausplatz diesmal selbständiger vorgegangen ist, als das in der Vergangenheit üblich war, und es heißt sogar, es wäre vorher überhaupt nicht ein Einvernehmen mit London und Paris hergestellt worden. Zu solchen Gesprächen sei nämlich in der Vorwoche einfach keine Zeit mehr gewesen, aber es war dann auch nicht möglich, die Antwort auf den ohnehin schon länger als zwei Monate zurückliegenden sowjetischen Vorschlag noch weiter zu verzögern.

Im übrigen wird diesem Notenwechsel in Wien keine besondere Bedeutung beigemessen. Man hat es amtlich natürlich bedauert, daß die Sowjetunion Besprechungen über eine Erleichterung des Besatzungsregimes im Rahmen einer ad hoc zu bildenden Fünferkommission ablehnt, aber man ist ebenso überzeugt, daß die österreichische Zustimmung zu den Staatsvertragsverhandlungen ohne praktische Ergebnisse bleiben muß, weil der in der Antwortnote betonte „direkte und unlösbare Zusammenhang" zwischen dem Abschluß des Staatsvertrages und der Räumung Oesterreichs durch die Besatzungstruppen nicht akzeptiert werden wird.

Man erinnert sich, daß auf der Berliner Konferenz von Mitte Februar der sowjetische Vertreter zwar die Räumung Wiens, aber nicht die von Niederösterreich, also der eigentlichen Sowjetzone zugestehen wollte und daß dieser Vorschlag damals von Oesterreich abgelehnt worden ist. In der Zwischenzeit war dann — hauptsächlich während der Tagung der Interparlamentarischen Union in Wien — in den Kreisen der ausländischen Delegierten vielfach das Gerücht in Umlauf gesetzt worden, die Wiener Regierung wäre gegebenenfalls bereit, den Staatsvertrag gegen die Ueberlassung militärischer Stützpunkte einzutauschen, eine Zumutung, die von den berufenen Sprechern beider Koalitionsparteien gleichzeitig und sehr entschieden zurückgewiesen wurde. Der österreichische Standpunkt, so wurde eindeutig erklärt, hätte sich seit der Berliner Konferenz in keiner Weise geändert.

Es ist immerhin aufgefallen, daß sich das offizielle Organ der sowjetischen Besatzungsmacht, die „Oesterreichische Zeitung", jeder Stellungnahme zu der Note des Ballhausplatzes enthalten hat. Dafür wurde die kommunistische Presse zu einer umso heftigeren Attacke gegen die österreichische Regierung aufgerufen. Man wolle, wurde da behauptet, in Wien eben gar keine ernstlichen Verhandlungen über die Garantie der österreichischen Unabhängkeit führen, und die österreichische Antwort sei deshalb nichts anderes als ein „notdürftig übertünchtes Nein". Eine solche Garantie müßte die erste Voraussetzung jedes Staatsvertrages bilden; denn die „Anschlußgefahr" habe sich angesichts der künftigen deutschen Armee nur noch verstärkt...

Im Anfang ist es einmal die nicht bezahlte sogenannte „Stalinspende" oder wie sie der Volksmund nannte, die „Erbsenschuld" gewesen, die von Moskau als Vorwand für den verzögerten Staatsvertrag ins Treffen geführt wurde. Später waren es die von der Sowjetunion unterstützten jugoslawischen Gebietsforderungen, in der Folgezeit hatte man dann mit dem österreichischen Staatsvertrag die Lösung der Triester Frage in Verbindung gebracht, und als sich auch diese Argumente auf die Dauer nicht mehr aufrechterhalten ließen, wurde die angeblich drohende „Remilitarisierung" Oesterreichs als das große Schreckgespenst an die Wand gemalt. Die vorläufig letzte Station in dem politischen Ringelspiel um den Staatsvertrag bildet die Angst vor der künftigen deutschen Armee, die die Unabhängigkeit Oesterreichs gefährde und wieder eine „Anschlußgefahr" heraufbeschwöre. Man wird es in Moskau nicht leicht haben, eine neue Walze aufzulegen, wenn sich auch die jetzt verwendete einmal abgespielt hat.

Deutsche Bräute von Amerikanern dürfen die Zigaretten ihrer künftigen Ehemänner nicht aufbewahren und sie nur im Beisein des amerikanischen Bräutigams rauchen. Mit diesem Entscheid hat sich die Oberfinanzdirektion Nürnberg gegen ein Urteil des Amtsgerichts Seligenstadt gewandt, das die Verwahrung von amerikanischen Zigaretten durch deutsche Verlobte als straffrei bezeichnete, „da der Verwahrer keinen Besitz erlangt".

Herzlich danken wir für alle Liebe und Teilnahme, die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen entgegengebracht wurde.

Familien Wirths-Dahlhaus

Friedrichsthal und Halver, im Oktober 1954

„Mutter, wo bist du?"

fragen heute noch Tausende von Kindern, die in den Wirren des Rückzuges im Jahre 1944 von ihren Eltern getrennt wurden. Damals ereignete sich im Osten Deutschlands eine der größten Tragödien, die je ein Volk durchmachen mußte. „Mutter, wo bist du?" heißt der neue große Tatsachenbericht in „abz", der einige dieser erschütternden Kinderschicksale schildert, Dokumente einer Zeit, deren Schrecken uns ewig unvergessen bleiben.

„abz" wird Ihnen auf Wunsch jede Woche ins Haus gebracht, und der Bote kassiert pro Monat 1 DM. Jede Geschäftsstelle und jeder Bote unserer Zeitung nehmen Ihre Bestellung gern entgegen.

BESTELLSCHEIN

Hiermit bestelle ich die „abz-Illustrierte" zum monatlichen Bezugspreis von 1 DM einschließlich Zustellgebühr.

NAME: _____

ORT: _____

STRASSE: _____



Praxis

Freitag und Samstag geschlossen.

Dr. med. H. Tilenius

Turn- und Sportverein Halver
1848 e. V.

Samstag, 30. Oktober 1954
in der Turnhalle

Jugendabend
gestaltet von der Schüler- und Jugendabteilung
Beginn 20 Uhr
Eintritt frei

Alle Eltern, Vereinsmitglieder und alle Halveraner sind herzlich willkommen.

Waschmaschinen?
Doch besser eine **Miele!**
Fragen Sie zuerst Eisen-Herdepe

Des
Lahrer Hinkenden Boten
neuer
Historischer Kalender
für 1955
vorrätig.
DM 1.50

BUCHHANDLUNG
Wilh. Bell jr.
HALVER i. W.

Unsere Abteilung
Damen-Oberbekleidung
bietet Ihnen vielgestaltige *Modeschöpfungen* aus den verschiedensten **modischen Wollstoffen** in **allen** Preislagen.



Mäntel aus

Uni-Velours
ohne Pelz ab **59.—** mit Pelz ab **76.—**

Tweed
von **98.—** bis **189.—**

Effekt-Velours
Waffel, Travers u. a. teils m. Pelz
von **87.—** bis **350.—**

Mohair-Flausch
teils mit Pelz
von **129.—** bis **400.—**

Kleider aus

Afghalaine
29.50 bis **129.—**

Tweed von
29.50 bis **139.—**

Jersey von
34.— bis **149.—**

Wollgeorgette von
84.— bis **149.—**

Schlingenmohair, Wevenit u. a. von
89.— bis **179.—**

Der Erfolg unserer **Modenschau** ist der Beweis unserer **Leistungen!**

KRAUSE
LÜDENSCHEID.



Barkaufpreise sprechen für sich!

Elegante Bluse aus ks. Taft mit Satinstreifen, ¾ Ärmeln und modisch großem Kragen, in entzückenden Farben. Gr. 40-46 ..... nur **14,75**

Reinwollene Bluse in schönen Modefarben mit kleinem Stehkragen. Gr. 40-46 ..... nur **14,75**

Schwarzer Rock aus **Woll-Rips** mit Bund, rückseitigem Reißverschluß und Gehfalte. Gr. 40-46 ..... nur **17,50**

Sportlicher grauer Flanellrock mit vorder- und rückseitiger Gehfalte. Gr. 40-46 ..... nur **17,50**

HAGEN, ELBERFELDER STRASSE 38
W.-ELBERFELD, HERZOGSTRASSE 9
W.-BARMEN, WERTH 76

855
Nachdruck verboten

Gebrauchte
Büro-Schreibmaschine
»Mercedes«
in gutem Zustand für 75.- DM sofort zu verkaufen.
Wo sagt der Allgemeine Anzeiger Halver

Guterhaltener
Zimmerofen
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgem. Anzeiger

Wir suchen
Maschinenformer
(auch Anlernlinge)
Hilfsarbeiter.

Loh & Kammertöns
Halver



Eine besser bezahlte Stellung



ist das Ziel aller strebsamen jungen Männer. Wie tüchtige Mechaniker, Elektriker und Maurer zum Meister, Techniker oder Betriebsleiter aufsteigen können, erfahren Sie aus dem interessanten Buch DER WEG AUFWÄRTS. Sie erhalten es kostenlos. Schreiben Sie gleich heute noch eine Postkarte an das anerkannte Technische Lehrinstitut

DR.-ING. CHRISTIANI KONSTANZ G 165

SPARWOCHE - WELTSPARTAG *Jetzt ist es Zeit!*

Auch DU solltest sparen bei der *Spar- und Darlehnskasse Halver*